Westerwaldkreis Tafel | Bad Marienberg · Hachenburg · Herschbach · Höhr-Grenzhausen · Montabaur · Ransbach-Baumbach · Rennerod · Westerburg

DER Tafelkurier

Diakonie
Diakonisches Werk im Westerwaldkreis

Für Kunden, Mitarbeiter, Freunde und Förderer der Westerwaldkreis Tafel

Ausgabe 2010

Mit Einblicken und Ausblicken

Helmut-Simon-Preis

Westerwaldkreis Tafel wurde mit dem Helmut-Simon-Preis ausgezeichnet

8. Ausgabestelle

Westerwaldkreis Tafel eröffnet 8. Ausgabestelle in Ransbach-Baumbach

Wie arm ist Deutschland?

Armut in einem reichen Land wie Deutschland am Beispiel von Kindern

Westerwaldkreis Tafel

DIE TAFELN
Essen, wo es hingehört

Liebe Leserinnen und Leser,

im fünften Jahr der Westerwaldkreis Tafel hat sich die gesellschaftliche Ausgangslage, die am 19.09.2005 zu ihrer Gründung führte, eher verschlechtert: Eine wachsende Anzahl von Menschen, die in Armut leben, immer mehr Kinder, die auf Grund der finanziellen und sozialen Situation ihrer Eltern von gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten und Bildung ausgeschlossen sind. Die Wirtschaftskrise steht in der Gefahr zur Gesellschaftskrise zu werden.

Als Diakonisches Werk fordern wir auf Bundes- und Landesebene sowie in der Region eine intensivere und effektivere Bekämpfung der Armut und eine bessere gesellschaftliche Einbeziehung vor allem für Kinder und Jugendliche. Gleichzeitig mobilisieren wir unter diesem Protest die unterschiedlichsten Formen der Hilfe. Die Westerwaldkreis Tafel ist dabei ein wichtiger Teil.

Foto: Diakonisches Werk

Die Verleihung des Helmut Simon Preises aus den Händen des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck im Januar 2009 verdeutlichte dies.

Auch 2009 führte uns die Arbeit in der Westerwaldkreis Tafel vor Augen, dass Armut im Westerwald noch viele, zu viele Gesichter hat.

Durch die vorbildliche Hilfe von rund 378 freiwillig engagierten Frauen und Männern, einer großen Zahl von Kooperationspartnern aus Kirche, Verbänden, Vereinen und Kommunen sowie einer unzähligen Schar von Spender/innen und Sponsoren konnten wir auch im zurückliegenden Jahr zum Aufbau einer integrativen Gesellschaft beitragen und die Armut im Westerwaldkreis zumindest etwas lindern.

Allen Beteiligten möchten wir auch auf diesem Weg unser herzliches Dankeschön aussprechen. Ohne Ihre Spenden an Zeit, Kraft, persönlicher Zuwendung, Lebensmitteln, Sachmitteln und Geld wäre die Tafelarbeit nicht durchführbar gewesen. Danke für das vertrauensvolle Miteinander, für die uns anvertrauten Gaben und Mittel. Danke auch für das gemeinsame Planen und Weiterdenken, für konstruktive Kritik sowie für pragmatische Lösungen. So freuten wir uns in besonderem Maße über die finanzielle Zuwendung der beiden evangelischen Dekanate Bad Marienberg und Selters in Höhe von jeweils 10.000.- Euro.

Im vorliegenden Tafel-Kurier möchten wir Sie nun hinein nehmen in ein abwechslungsreiches Jahr 2009. Wir möchten Ihnen Einblicke geben in immer wieder kehrende Aufgaben und in besondere Momente der Tafelarbeit. Wir wollen Sie informieren über die Aktivitäten der einzelnen Ausgabestellen, wie auch über die Lebenssituation der Menschen, die zur Westerwaldkreis Tafel kommen.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Fragen und wünschen eine anregende Lektüre.

Wilfried Kehr
Leiter Diakonisches Werk
im Westerwaldkreis

Petra Strunk
Koordinatorin der
Westerwaldkreis Tafel

Johanna Kunz
Pädagogische Mitarbeiterin
Westerwaldkreis Tafel

Brigitte Schulz-Wagner
Pädagogische Mitarbeiterin
Westerwaldkreis Tafel

Westerwaldkreis Tafel: „Essen - wo es hingehört“

Die Vernichtung von überschüssigen Lebensmitteln vermeiden helfen und gleichzeitig Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen

Für dieses Ziel engagieren sich 378 Frauen und Männer im Westerwaldkreis:

- **extrem zuverlässig**
- **freudig motiviert**
- **hoch verantwortlich**
- **ehrenamtlich**

An acht Ausgabestellen der Westerwaldkreis Tafel sorgen sie dafür, dass die bei den örtlichen Geschäften übrig gebliebenen Lebensmittel abgeholt werden, die Sachen in mühevoller Arbeit aussortiert und aufbereitet werden, um diese dann im Rahmen eines kleinen „Tafel-Ladens“ an Menschen in Notsituationen, deren Bedürftigkeit überprüft wurde, weiterzugeben.

Und dies 52 Wochen im Jahr. Bei 35 Grad im Sommer ebenso wie bei Minustemperaturen im Winter. Noch nie ist es vorgekommen, dass eine Ausgabe ausfallen musste. Egal, ob die Heizung defekt ist, das Abholauto unterwegs wegen eines Schadens liegen bleibt, Mitarbeitende durch Krankheit plötzlich ausfallen, in der Urlaubszeit viele Mitarbeitende vertreten werden müssen oder ganz kurzfristig irgendwo große Mengen Waren abzuholen sind. Alles Erdenkliche wird möglich gemacht. Mit höchster Flexibilität und enorm hohem Einsatz. Unterstützt, koordiniert und begleitet von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Diakonischen Werkes.

1074 Haushalte im Westerwaldkreis hatten im Dezember 2009 einen gültigen Kundenausweis, der zur Nutzung der Tafel-Lebensmittel berechtigte. In diesen Haushalten leben 2600 Menschen, davon 930 Kinder.

674 Haushalte haben 2009 durchschnittlich in der Woche die Westerwaldkreis Tafel genutzt. 1564 Menschen, davon 575 Kinder. Wöchentlich.

Wer sind die Menschen, die zur Tafel gehen? Wie ist deren Lebenssituation?

Lesen Sie weiter auf Seite 11

Im Porträt: Ausgabestelle Westerburg

Ausgabestelle Westerburg

- Westerburg, Brückenstraße 2 Gemeindehaus der Freien evangelischen Gemeinde
- **Ausgabe** jeweils dienstags von 15.00 bis 17.00 Uhr

Mitarbeiter

- 61 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Dez. 2009)

- Gültige Kundenausweise für 168 Haushalte mit 224 Erwachsenen und 144 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 94 Haushalte / Woche

Westerwaldkreis Tafel erhält Helmut-Simon-Preis der Diakonie in Rheinland-Pfalz gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Am 27. Januar 2009 konnten 12 ehrenamtlich Mitarbeitende der Westerwaldkreis Tafel, Wilfried Kehr und Petra Strunk den Preis von Kurt Beck im Mainzer Landtag entgegennehmen.

Bewerben konnten sich landesweit Initiativen oder Institutionen, die sich für die Überwindung von Armut in der Öffentlichkeit einsetzen, die gesellschaftliche Integration der Betroffenen betreiben und zu einem vernetzten Hilfesystem für die Betroffenen beitragen.

Mit dem Preis sollte das ehrenamtliche und hauptamtliche Engagement von Personen, Initiativen oder Institutionen, die sich gegen Armut und soziale Ausgrenzung einsetzen, gewürdigt und gefördert werden.

„Wer wenig im Leben hat, muss viel im Recht haben!“ So fordert es der Bundesverfassungsrichter a. D. Dr. Helmut Simon, dessen Namen der Preis trägt.

Pfarrer Dr. Wolfgang Gern, Vorstandsvorsitzender Diakonisches Werk in Hessen und Nassau, in seiner Laudatio auf die Preisträgerinnen und Preisträger:

„Die Botschaft aller, die sich um den Helmut-Simon-Preis beworben haben, ist daher schlüssig und zivilgesellschaftlich unabdingbar: Nur gemeinsam können wir leben – und wer weniger im Leben hat, muss viel an Recht, an Zuwendung und an Solidarität erfahren.

Ich spüre, die Spannung steigt. Der Preisträger, den ich ‚last but not least‘ vorstellen darf, braucht im Blick auf Ehrenamt nun wirklich keine Nachhilfe. Es ist die Westerwaldkreis-Tafel, ein Projekt der regionalen Diakonie im Westerwald. Sie besteht seit September 2005, und an ihr beteiligt sind 300 Ehrenamtliche und drei Hauptamtliche. Ehrenamt braucht eben einen professionellen Sockel – das wird auch hier gelebt.

Natürlich wollen die Westerwälder keine Zwei-Klassen-Einkaufswelt schaffen, sondern verfolgen auch einer Politik, welche die Ellenbogenmentalität der Erfolgreichen noch begünstigt und zugleich das soziale Netz weitmaschiger macht. Ich halte mich an einen Satz aus der Präambel für eine neue Schweizer Verfassung: „Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen“.

Dr. Helmut Simon

Zugehört

„Je älter ich werde, je mehr mir selbst an Lebenserfüllung zugefallen ist, desto dünnhäutiger werde ich gegenüber dem Leid dieser Welt und den zahlreichen Beispielen nicht gelingenden Lebens. Schließlich nimmt jeder dieser Menschen sein je einmaliges Leben genauso wichtig wie jeder von uns. Und daher kann ich mich nicht abfinden mit

sozialpolitisch das Ziel, die Tafeln überflüssig zu machen. Übrigens: Über sechzig Mitarbeitende leben selbst von ALG II. Wir gratulieren dieser tollen Arbeit in schwieriger Zeit, allen 300 Ehrenamtlichen und den Hauptamtlichen, vertreten durch Petra Strunk und Wilfried Kehr.

Sie alle, liebe Preisträgerinnen und Preisträger samt derer, die heute einen Anerkennungspreis erhalten, sind die besten Botschafter, die die Bürgergesellschaft in Rheinland-Pfalz hat. Sie sind in unserer Gesellschaft hoffnungsvolle und mitmenschliche Störenfriede: Zunächst lassen Sie sich stören durch Menschen, von denen wir viel zu wenig Notiz nehmen. Und Sie stören schöpferisch, indem Sie auch unseren Staat daran erinnern und ihn in die Pflicht nehmen: Demokratie und soziale Integration fallen nicht vom Himmel. Sie müssen praktiziert werden."

ps

Fotos Preisverleihung: Diakonisches Werk

Im Porträt: Ausgabestelle Höhr-Grenzhausen

Ausgabestelle Höhr-Grenzhausen

- Höhr-Grenzhausen, Rathausstraße 30a
- **Ausgabe** jeweils dienstags von 14.00 bis 16.00 Uhr

Mitarbeiter

- 41 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Dez. 2009)

- Gültige Kundenausweise für 106 Haushalte mit 147 Erwachsenen und 52 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 76 Haushalte / Woche

Höhr-Grenzhausen

Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Westerwaldkreis Tafel

Was tun eigentlich die Hauptamtlichen der Diakonie in der Tafelarbeit? Ansatzweise ist vor Ort nachvollziehbar, was ihre Arbeit in 8 Ausgabestellen mit 378 ehrenamtlich Mitarbeitenden beinhaltet. Hier ein paar Ausschnitte über deren Aufgaben und die Dienstleistungen auf Trägerebene im Jahr 2009:

1. Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen

- Aufbau der Ausgabestelle Ransbach-Baumbach
- Erstgespräche mit neuen Mitarbeiter/innen
- Schulungen neuer Mitarbeiter/innen
- Treffen mit den Team-Koordinatoren/innen aller Ausgabestellen
- Besprechungen mit den Teams der Abholung, Versorgung, Ausgabe, Sprechstunde etc.
- regelmäßige Gesamtteam-Treffen aller Ausgabestellen
- Verabschiedung ausscheidender Mitarbeiter/innen
- Unterstützung bei Konflikten
- Organisation von geselligem Beisammensein der Teams
- Weitergabe von Informationen innerhalb der Westerwaldkreis Tafel

2. Sicherstellung der Rahmenbedingungen:

- Sicherstellung der Rahmenbedingungen für: Räume, Fahrzeuge, Mitarbeiter/innen, Energie, Müllentsorgung, Anschaffungen
- Organisation von Großabholungen und deren Verteilung auf acht Ausgabestellen
- Finanzen: Überblick über Einnahmen und Ausgaben
- Organisation von Spendenübergaben
- Regulierung von Autounfällen und Arbeitsunfällen
- Tätigkeiten, die sich aus der Anmietung von fünf Immobilien ergeben
- Wahrnehmung der Aufgaben, die sich aus der Nutzung von vielen Leihfahrzeugen und eigenen Fahrzeugen ergeben
- Einrichtung und Begleitung von 6 sog. Ein-Euro-Jobs in Zusammenarbeit mit der ARGE
- Begleitung von 10 Männern und Frauen, die Sozialstunden im Rahmen der Bewährungshilfe ableisten
- Kontakte zu Bezirksleitungen von Supermärkten, Gesundheitsamt, Veterinäramt etc.
- konzeptionelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Arbeit der Westerwaldkreis Tafel

Petra Strunk

Dipl. Sozialopädagogin und Dipl. Betriebswirtin, mit 26 Wochenstunden zuständig für die Gesamt-Koordination der Westerwaldkreis Tafel sowie die Begleitung der Ausgabestellen Höhr-Grenzhausen, Ransbach-Baumbach und Herschbach/Selters

Brigitte Schulz-Wagner

Dipl. Sozialpädagogin, mit 12 Wochenstunden zuständig für die Begleitung der Ausgabestellen Montabaur-Wirges und Westerburg

Johanna Kunz

Gemeindepädagogin, mit 12 Wochenstunden zuständig für die Begleitung der Ausgabestellen Bad Marienberg, Hachenburg und Rennerod

3. Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit

- Kontakte zu Kirchengemeinden, Stadt- und Verbandsgemeinden und weiteren Kooperationspartnern
- Vertretung der Westerwaldkreis Tafel in regionalen und überregionalen Gremien: Ländertreffen der Tafeln Rheinland-Pfalz, Arbeitskreis Tafelarbeit im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau, im Förderverein der Tafelausgabestelle Montabaur-Wirges
- Öffentlichkeitsarbeit: u.a. mit der Westerwälder Zeitung, WW-TV, Verbandsgemeindeblättern
- Spendenübergaben
- Vorstellung der Tafelarbeit bei Kirchenvorständen, Parteien, Vereinen, Schulen, kirchlichen Gruppen, Sponsoren und auf Märkten
- tägliche Kontakte zu interessierten Sponsoren, Tafelkunden, Tafel-Mitarbeiter/innen und Partnern

Unterstützung finden die 3 Mitarbeiterinnen durch die Verwaltung und Buchhaltung im Diakonischen Werk. Ohne dieses gute Zusammenspiel wäre eine so vielfältige Arbeit kaum leistbar.

Im Porträt: Ausgabestelle Herschbach / VG Selters

Ausgabestelle Herschbach / Selters

- Herschbach, Schöne Aussicht 9 (ehem. Schullandheim)
- **Ausgabe** jeweils dienstags von 14.00 bis 15.30 Uhr

Mitarbeiter

- 33 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Dez. 2009)

- Gültige Kundenausweise für 91 Haushalte mit 121 Erwachsenen und 82 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 53 Haushalte / Woche

Herschbach

Abholung

eines der Ehrenämter bei der Tafel.

Ein Erlebnisbericht nach über zweijähriger Mitarbeit

...mit Flexibilität und Muskelkraft

Immer an alles denken

Freitags war und ist immer unser Abholtag bei unserem ehrenamtlichen Engagement für die Westerwaldkreis Tafel in Montabaur. Zunächst an jedem Freitag, nach 2 Jahren dann nur noch alle 14 Tage. „Morgen musst du wieder früh aufstehen“, sagt ER zu IHR, „morgen darfst Du nämlich wieder für die Tafel arbeiten!“ „Ja, Du aber auch“, erwidert SIE, die jung und dynamisch wirkende Rentnerin! Bekanntlich haben Rentner ja immer sehr wenig Zeit! Und so ist es auch beim Ehepaar S. das sich an der Tafelarbeit von der ersten Stunde an in Montabaur beteiligt, - und das nicht nur als Abholer, sondern auch beim Verkauf und an der Kasse. „Was haben wir denn wohl morgen früh für Wetter?“ „Du weißt doch, wenn wir dran sind haben wir immer Glück, bisher jedenfalls hat es nie geregnet, abgesehen von ein paar unbedeutenden Tropfen.“ Die Wetterbedingungen sind nicht unerheblich bei den Fahreinsätzen, denn wem macht es schon besonderen Spaß, bei Landregen oder Wolkenbrüchen durch die Gegend zu fahren, um Lebensmittel abzuholen und zu laden? Bei unserer Tour an jedem Freitag sind 10 Stationen anzufahren! 10-mal raus aus dem Auto, Kisten zum Einpacken bereitstellen ohne zu wissen, was und wie viel man gerade bekommt, - 10-mal laden, wieder rein ins Auto und zur nächsten Station. Um 7.30 Uhr geht es dann los, erst den Transporter abholen, dann Klapp- und Iso-Kisten im Tafelhaus. „Lad’ mal ein paar mehr ein, man weiß ja nie“, sagt SIE zu IHM. „Und vergiss Du nicht, die Lieferscheine mitzunehmen und pack ja auch genügend Kühlakkus ein!“

Jetzt kann es losgehen

Hurra, heute läuft alles glatt, wir sind um 8.15 Uhr schon beim ersten großen Supermarkt. „Hast Du denn auch Deine Markstücke eingesteckt“, fragt SIE IHN erst jetzt etwas bange, denn die Frage hätte doch schon eher kommen müssen, um eben zu vermeiden, dass die Einkaufswagen nicht ausgelöst werden können! ER hat!! Nickt grinsend und löst 3 Wagen noch mit den guten alten DM-Münzen aus. Und schon schiebt SIE den ersten Wagen in den Laden, während ER sich wieder ans Steuer setzt und allein den nächsten, nur ein paar hundert Meter entfernten, Supermarkt anfährt, rückwärts an die Rampe. Schnell die Klingel betätigen, um einen Verkäufer herbeizurufen, der die Ware rausgibt. Gibt es heute auch noch etwas aus der Kühlkammer?“ Diese Frage ist schon wichtig, weil wir ja nichts vergessen wollen, was der Verkäufer möglicherweise vergessen hätte, wenn er nicht erinnert würde! Also Kühlware gibt es heute nicht, Kühlkiste kann sofort wieder weg!

Dafür stehen jetzt 4 -12 Kartons unterschiedlicher Größe und mit sehr verschiedenen Inhalten an der Rampe, die sofort zu räumen ist. Die Kisteninhalte werden überflogen und spontan entschieden, was umzupacken ist und was nicht mitgenommen wird, weil nicht mehr verwertbar! Alles muss jetzt zügig gehen, denn die Zeit drängt, egal ob die Kisten schwer oder leicht sind, alles muss rauf auf den Transporter und von Be-

ginn an möglichst so gestapelt werden, dass bei rücksichtsvollem Fahrstil nichts umfällt! Ladefläche füllen, runter vom Wagen und schon geht es weiter. Noch mal allein zum ersten Bäcker. Hier ist die Einfahrt immer eine kleine Herausforderung: Egal, hier haben die Herren Bäcker immer schon alles für uns bereitstehen, so dass zwischen Morgengruß, Dankeschön und Auf Wiedersehen, nur wenig Zeit vergeht.

Fotos: Diakonisches Werk

Jetzt geht es zurück zum Supermarkt, wo SIE, wenn es wenig Ware für uns gibt, meist schon mit 3 gefüllten Einkaufswagen am Eingang steht. Ein gutes Zeichen ist es aber immer, wenn SIE noch nicht da steht! Dann schiebt ER schnell einen 4. Wagen hinterher, denn es soll doch zügig gehen! Am Lagerbereich angekommen, trifft man auf eine Beifahrerin, der vom Umpacken schon sehr warm geworden ist. Während ER dann schon mit zwei vollen Wagen wieder abschiebt, wird von IHR der 4. Wagen beladen, und wenn es noch mehr Ware gibt, was jedoch seltener geworden ist, würde es so weitergehen! ER hat jetzt wieder die Verantwortung für das richtige Laden, so denn alles sicher an unserem Transporter angekommen ist. Lediglich einmal hatten wir ein großes Malheur: Ein Einkaufswagen, mit Salaten beladen, kippte vor dem Eingang um! Da lag nun der Salat im buchstäblichen Sinne des Wortes auf der Straße! Oh je, oh je!! Gemeinsam fahren wir jetzt weiter zum 4. Anlaufpunkt. Hier ist wieder alles vom Grundsatz her gleich, nur die Menschen sind halt andere und unser Wagen wird immer voller und unsere Kräfte werden mehr und mehr gefordert, - wir sind ja schließlich nicht mehr die Jüngsten! Aber Spaß macht es trotzdem!

Geschafft!

Nach dem 10. Anlaufpunkt ist der Wagen gut gefüllt, und wir schauen mit bangem Blick auf die Uhr! Es ist schon kurz vor 10.30 Uhr! Die Frauen im Tafelhaus werden schon auf uns warten, sie wollen schließlich auch rechtzeitig gegen Mittag mit der Warenaufbereitung fertig sein! Gib Gas Junge, es wird Zeit!! Das Entladen erfolgt mit Hilfe aller verfügbaren Damenkräfte sehr zügig. Dann wären wir also jetzt fertig! Nein, nein, noch nicht ganz! Der Transporter muss noch zurückgebracht werden! Gegen 11.00 Uhr ist dann meist alles erledigt. Leicht strapaziert steigen wir in unseren eigenen Wagen und es geht heimwärts. Jetzt schnell etwas Essen, vor allem etwas ausruhen und die Beine hochlegen, denn um 14.30 Uhr heißt es wieder antreten zur Ausgabe und an die Kasse!

Ob es am nächsten Freitag wohl auch wieder so gut läuft??

J. Schulte-A.

Im Porträt: Ausgabestelle Montabaur

Ausgabestelle Montabaur/Wirges

- Montabaur, Mons-Tabor-Straße 19
- **Ausgabe** dienstags und freitags von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Mitarbeiter

- 102 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Dez. 2009)

- Gültige Kundenausweise für 284 Haushalte mit 442 Erwachsenen und 230 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 157 Haushalte / Woche

Montabaur

Wer ist arm in einem reichen Land wie Deutschland?

Am Beispiel von Kindern

Foto: © M.E. / Pixelio

Eine Definition der Europäischen Union besagt, dass als arm gilt „wer über so geringe materielle, kulturelle und soziale Mittel verfügt, dass er oder sie von der Lebensweise ausgeschlossen ist, die in einem Staat als Minimum annehmbar ist“.

Armut wird also auch als eine Form des Ausgeschlossensseins von den Lebensmöglichkeiten und Aktivitäten einer Gesellschaft gesehen.

Tafelkunden leben am oder unter dem in Deutschland geltenden Existenzminimum. Dieses lässt Menschen nicht zwangsläufig hungern.

Aber, gehört zu einem gelingenden Leben nicht mehr?

Jedes 7. Kind lebt in Armut. Kinder, die arm sind, leben bei Eltern die arm sind. Sie wachsen auf mit dem permanenten Kampf um das Notwendigste. Und sie wachsen auf in der alltäglichen Konfrontation mit Mangel.

Wohlfahrtsverbände und Kirchen beklagen dies seit langem. Das Bundesverfassungsgericht hat kürzlich hinsichtlich dem für Kinder geltenden Existenzminimum ganz klar entschieden: Zu einem gelingenden Leben für Kinder gehört, teilhaben zu können an Bildung, an Freizeit, an Gemeinschaft, an Gesundheit. Und es hat entschieden, dass der für Kinder gültige Regelsatz dies nicht möglich macht.

Für Kinder wird bislang kein Bedarf für Bildung berücksichtigt, ihrem kontinuierlichen Herauswachsen aus Kleidung wird nicht Rechnung getragen, Nachhilfeunterricht wird nicht übernommen, ebenso wenig Beiträge für Sportvereine, Musikvereine, Unterricht zum Lernen eines Instrumentes. Weder Kindergarten noch Schule mit ihrem vielfältigen Unternehmungen werden berücksichtigt. Ganz zu schweigen von Schulmaterialien oder Windeln im Säuglingsalter. Auch bei der Berechnung des Bedarfes für Lebensmittel erhalten Kinder je nach Alter 60% bzw. 80% von dem Betrag, der für Erwachsene für Lebensmittel gezahlt wird: 2,60 € jeden Tag für Kinder von 0 - 6 Jahren, 2,90 € für ältere Kinder.

Die vom Westerwaldkreis gezahlten Pauschalen für Miete und Heizkosten wurden seit Jahren nicht erhöht. Ungeachtet der gestiegenen Energiekosten. Die meisten Empfänger staatlicher Hilfen müssen aus ihrem Regelsatz, der bestimmt ist für das alltägliche Leben, ihre Miet- und Heizkosten bezuschussen. Das Geld fehlt für Lebensmittel und andere Dinge.

Menschen mit geringem Einkommen sparen am ehesten an kulturellen und sozialen Bedürfnissen. Die Folge davon sind Isolation und Ausgrenzung. Solange in Deutschland die Teilhabe aller Menschen an gesellschaftlichen Grundwerten nicht gegeben ist, sind Tafeln ein sinnvolles Hilfeangebot. Sie können ein Beitrag dazu sein, dass manche Menschen etwas leichter leben können. Tafeln ermöglichen Einsparmöglichkeiten im monatlichen Budget und können damit Ressourcen schaffen für mehr Teilhabe an anderen Stellen des Lebens.

Solange gelten weiterhin Barmherzigkeit und Gerechtigkeit als die beiden Standbeine der Tafelarbeit.

ps

Wer sind die Menschen, die Lebensmittel der Tafel erhalten?

Wir erleben es immer wieder: Tafelarbeit spaltet! Sie spaltet in Befürworter und Gegner, in Verständnis für die Menschen, die sie nutzen und krasse Verurteilung all derer, die Tafel-Kunden sind. „Hilfe, die dringend notwendig ist“ oder „Für die würde ich mich niemals engagieren“.

Was sind das für Menschen, die anstehen, um Brot vom Vortag oder aussortiertes Obst und Gemüse bekommen?

Es sind Migranten und Deutsche, Alleinerziehende und Familien, Asylsuchende und Obdachlose, Kranke und Behinderte, Alte und Junge, Gescheiterte und Motivierte. Arbeitslose sowie Berufstätige, die sich unglaublich anstrengen damit sie irgendwie über die Runden kommen. Sozialhilfeempfänger in der 2. oder 3. Generation, solche die noch nie gearbeitet haben. Andere, die nach einer langen Zeit der Berufstätigkeit aus unserem System heraus gefallen sind. Menschen mit abgeschlossenem Studium sowie Menschen ohne Schulabschluss. Russlanddeutsche Rentnerinnen und junge türkische Mütter. Menschen die hoffen, dass es noch einmal besser wird und solche, die mit dieser Hoffnung schon lange abgeschlossen haben. Menschen, die wir verstehen und deren Schicksal uns anrührt, andere, deren Lebensgestaltung und -planung uns völlig fremd erscheint.

Es gibt ihn nicht: den typischen Tafelkunden.

Es sind Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen, mit den unterschiedlichsten persönlichen Geschichten und Biografien, den verschiedensten Wertvorstellungen, Lebens- und Bewältigungsstrategien. Doch sie alle haben irgendwo Brüche in ihrer Biographie, haben Krisen erlebt, die dazu geführt haben, dass sie heute auf die unterschiedlichste Weise Unterstützung suchen.

Tafeln versuchen vorübergehend zu helfen. Mit Lebensmitteln, aber nicht ausschließlich. Manchmal mit einem guten Wort, einem offenen Ohr, einem Gespräch. Mit dem Angebot, Kontakte zu vermitteln zu örtlichen Vereinen und Gruppen, zu Fachdiensten und Beratungsstellen.

Viele Tafelkunden im Westerwaldkreis engagieren sich selbst ehrenamtlich in der Tafelarbeit. Wollen selbst etwas dazu beitragen, dass es dieses Angebot gibt. Übernehmen selbst Verantwortung. Wollen selbst etwas geben, nicht nur etwas bekommen. Entsprechen so überhaupt nicht dem Klischee, dass Tafelkunden Menschen sind, die selbst nichts tun wollen. Sind engagiert, motiviert und als Mitarbeiter, Kollege und Mensch gebraucht.

Im Porträt: Ausgabestelle Rennerod

Ausgabestelle Rennerod

- Rennerod, Westerwaldhalle in der Westerwaldstraße
- **Ausgabe** jeweils dienstags von 15.00 bis 17.00 Uhr

Mitarbeiter

- 35 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Dez. 2009)

- Gültige Kundenausweise für 100 Haushalte mit 158 Erwachsenen und 144 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 75 Haushalte / Woche

Rennerod

8

Eröffnung der Ausgabestelle Ransbach-Baumbach

Am 6. März 2009 war es so weit: Nach Wochen intensiver Vorbereitung konnte die **8. Ausgabestelle der Westerwaldkreis Tafel** unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit eröffnet werden. Die Kirchengemeinden, Stadt und Verbandsgemeinde sowie die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen hatten diesen Tag lange herbei gesehnt.

34 Frauen und Männer hatten sich über mehrere Wochen hinweg inhaltlich mit dem Thema Tafel beschäftigt, sich mit dem Thema Armut auseinandergesetzt, Teams für die einzelnen Aufgabenbereiche gebildet, organisatorische Strukturen erarbeitet, die dazu beitragen sollen, die Tafelarbeit langfristig auf eine gute Basis zu stellen. Sie stellten schnell fest, dass eine Tafel-Ausgabestelle mit so vielen Mitarbeitern, genau wie jedes andere Unternehmen, nur dann funktionieren kann, wenn jede und jeder feste Aufgaben hat und diese verantwortlich übernimmt. Parallel dazu wurde die Ausgabestelle eingerichtet. Die Mitarbeiter/Innen verbrachten viele Stunden mit dem Aufbau und Umbau von Regalen, Möbeln und der Küche, mit dem Bau von Pinnwänden, mit Einrichten, Dekorieren, Einkaufen und immer wieder sauber machen und putzen. Sie machten sich auf den Weg, organisierten was benötigt wurde, entwickelten eigene Ideen und setzten diese sehr verantwortlich um. Und sie machten es gerne, mit guter Laune und mit großer Bereitschaft sich einzusetzen. Jede und jeder an der Stelle, wo er oder sie es möglich machen konnte. Und sie machten dabei die Erfahrung, dass man ihnen überall in Ransbach-Baumbach mit großer Offenheit begegnete und ihnen vieles, was benötigt wurde, spendete. Petra Strunk dankte bei der Eröffnung, als Koordinatorin der Westerwaldkreis Tafel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zeit der Vorbereitung, die konstruktive Zusammenarbeit und das große Engagement.

Wilfried Kehr, Leiter des Diakonischen Werkes, mahnte in seiner Rede, die Tafelkunden nicht zu Almosenempfänger zu machen, sondern sie in die praktische Arbeit zu integrieren und sich mit ihnen zu solidarisieren, auch in politischer Hinsicht.

Musikalisch wurde die Feier umrahmt von Manfred Zesik. Die Einsegnung der neuen Ausgabestelle übernahmen Diakon Manfred Hübinger für die katholischen und Pfarrer Helmut Sacher für die evangelischen Kirchengemeinden.

Fotos: Diakonisches Werk

Kleiderkammer Bad Marienberg: Aus der Not geboren

Im Jahr 2005 wurde der Tafelgedanke in Bad Marienberg in die Tat umgesetzt. Wir waren im Partyraum des Jugendbahnhofs untergebracht und gaben dort die eingesammelten Lebensmittel aus.

Wie überrascht waren wir, dass die Bürger aus der Verbandsgemeinde Bad Marienberg uns Säcke mit Kleidern, Schuhen, Haushaltsgegenständen sowie Kinderspielsachen brachten. Was sollten wir tun? Eine andere Organisation, die gebrauchte Waren anbietet, gab es in Bad Marienberg nicht.

Wir breiteten unsere „Schätze“ unter dem Bahnhofsvordach aus. Jeder durfte nehmen, was er gebrauchen konnte. Durch den Umzug in eigene Räume in der Weidenstraße ergab sich die Möglichkeit, eine eigene Kleiderkammer einzurichten. Von der Firma Lebek erhielten wir große Kleiderständer. Mit Hilfe eines Tafelkunden wurde eine Regalwand als Abtrennung zum Tafelraum geschaffen. Es entstand ein „Minilädchen“. Hier finden unsere Tafelkunden jetzt gut sortiert all das, was uns Bürger aus der Verbandsgemeinde angeliefert haben.

Wir legen großen Wert darauf, dass nur gut erhaltene, zeitgemäße Kleidung und Schuhe angeboten werden. Alles, was nach 2 Monaten noch im Regal oder auf der Kleiderstange ist, wird anderen sozialen Einrichtungen angeboten (z.B. der ev. Kirche für ihre Kleidertransporte nach Osteuropa, der Rumänienhilfe Kirburg, der Caritas oder dem Lila Lädchen Westerburg).

Inzwischen ist die Kleiderkammer bewusst an Tagen geöffnet, an denen keine Lebensmittelausgabe stattfindet. Man hat mehr Raum, Zeit und Ruhe zum Anprobieren und man kann auch mal ein Schwätzchen halten.

Viele Kunden kommen aus besonderen Anlässen: Geburt, Krankenhaus, etc. Da ist es besonders befriedigend, wenn hier geholfen werden kann: Hilfe bei der Erstausstattung des Kindes, Nachthemden und Morgenröcke. In diesem Winter waren insbesondere warme Anoraks gefragt, aber natürlich auch Artikel die „in“ sind. Reißenden Absatz finden gut erhaltene Schuhe und Stiefel. Wir spüren, welche Löcher in der Haushaltkasse unserer Kunden entstehen, wenn sie neue Schuhe regulär kaufen müssen.

Kleidung, die man nicht selbst waschen kann, sondern in eine Reinigung geben muss, bleibt aus Kostengründen oft hängen.

Sowohl beim Sortieren der Waren als auch bei der Ausgabe werden wir regelmäßig von Tafelkunden aktiv unterstützt. Wir glauben, dass die Kleiderkammer insgesamt eine sinnvolle Einrichtung ist. Sie entlastet das Haushaltsbudget unserer Kunden. Im Grunde gilt auch hier das eigentliche Prinzip der Tafel: „Gutes, was übrig ist, dahin zu geben, wo es noch gebraucht wird.“

Lilo Stahl und Madeleine Lehnhäuser

Im Porträt: Ausgabestelle Bad Marienberg

Ausgabestelle Bad Marienberg

- Bad Marienberg, Weidenstraße 7
- **Ausgabe** jeweils dienstags von 14.00 bis 15.30 Uhr

Mitarbeiter

- 33 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Dez. 2009)

- Gültige Kundenausweise für 135 Haushalte mit 272 Erwachsenen und 128 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 98 Haushalte / Woche

Der Deutsche Bundestag, Fotos: Diakonisches Werk

Unsere Reise nach Berlin

So wurde ehrenamtliche Arbeit belohnt

Joachim Hörster, MdB und Vorsitzender der Landesgruppe der CDU Rheinland-Pfalz, hatte die Westerwaldkreis Tafel zu einer Informations- und Bildungsreise nach Berlin eingeladen. Jeweils 5 ehrenamtlich Mitarbeitende der 8 Ausgabestellen der Westerwaldkreis Tafel hatten das Glück und waren im Losverfahren ausgewählt worden.

Am 04. 10. 2009 war es dann soweit: wir stiegen in den Bus, um eine wunderbare Reise nach Berlin anzutreten. Begleitet wurden wir von Arno Schürg, Wahlkreismitarbeiter des Herrn Hörster im Westerwald und Petra Strunk vom Diakonischen Werk.

Um ca. 14.00 Uhr erreichten wir Berlin Mitte, wo unser Reiseleiter, Matthias Knobloch vom Presse- und Informationsamt uns erwartete, um die von Frau Bies, Mitarbeiterin von Herrn Hörster, hervorragend interessant ausgearbeitete Route mit uns anzutreten.

Zuerst besuchten wir die Erlebnisausstellung „The Story of Berlin“: ein Rückblick auf die bewegte Geschichte Berlins, die Nazizeit, die Teilung, den Kommunismus, die DDR.

Um 16.30 Uhr hieß es dann Einfinden zum Sicherheitscheck im Reichstagsgebäude. Nach einem Vortrag auf der Besuchertribüne über Arbeit und Aufgaben des Deutschen Bundestages stand die Besichtigung der Glaskuppel als Höhepunkt auf dem Programm. Das Wetter war sehr gut, die Sicht klar und im Sonnenschein konnten wir Berlin in alle Himmelsrichtungen betrachten.

Nach diesem langen Tag schliefen wir wie die Murmeltiere, um direkt am nächsten Morgen zur Forschungs- und Gedenkstätte (ehemalige Stasi Zentrale) nach Lichtenberg aufzubrechen. Eine Führung durch die Ausstellung zeigte eindrucksvoll, wie die Stasi unter Leitung von Herrn Mielke regierte und funktionierte.

Danach war ein Informationsgespräch im Bundesrat angesagt. Ein 270 Jahre

Fortsetzung nächste Seite

Fototermin mit MdB Joachim Hörster

altes Bauwerk, das 1918 als preußisches Herrenhaus diente. Auch hier nahmen wir im Plenarsaal auf der Besuchertribüne Platz. Später ging es zu Fuß über den Pariser Platz zum Brandenburger Tor und von dort zum Paul Löbe Haus, wo wir bereits von Herrn Joachim Hörster mit einem „Hui Wäller“ erwartet wurden. Dort wurde gerade eine Ausstellung zur ungarischen Grenzöffnung 1989 von Bundestagspräsident Norbert Lammert und seiner ungarischen Amtskollegin eröffnet, der wir als Statisten für die Presse beiwohnen durften.

MdB Joachim Hörster nahm sich Zeit, uns über seine Arbeit zu berichten und begleitete uns am Abend bei einer Schifffahrt mit Abendessen auf der Spree.

Am nächsten Tag stand eine Stadtrundfahrt unter politischen und historischen Gesichtspunkten auf dem Programm, danach ein Informationsgespräch im Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Ein Besuch bei der Berliner Tafel e.V. war für uns natürlich von besonderer Bedeutung. Nach dem Gespräch mit einem hauptamtlichen Mitarbeiter konnten wir die Hallen und Lager besichtigen und uns mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern austauschen. Auch hier waren fleißige Hände dabei, Obst und Gemüse auszusortieren, um es dann an die vielen Tafel-Ausgabestellen und Küchen zu verteilen.

Am Mittwoch, den 07.10. erfolgte der 2. Teil der Stadtrundfahrt sowie ein Besuch der Open-Air-Ausstellung „Friedliche Revolution 1989/90“ auf dem Alexanderplatz. Danach hieß es dann doch Abschied nehmen von Berlin. Wir sagten unseren herzlichen Dank an Herrn Hörster und Herrn Schürg für diese gelungene und informationsreiche Reise.

Während der gemeinsam verbrachten Tage hatten wir die Gelegenheit, uns mit den Mitarbeitern der anderen Ausgabestellen der Westerwaldkreis Tafel auszutauschen. Die Stimmung und die Atmosphäre waren hervorragend, dienen wir doch alle der gleichen guten Sache. Und das verbindet.

Marianne Urban und Jutta Scholz

Im Porträt: Ausgabestelle Ransbach-Baumbach

Ausgabestelle Ransbach-Baumbach

- Ransbach-Baumbach, VIP Citycenter, Rheinstraße 96, Einfahrt 4, Tor 1
- **Ausgabe** jeweils freitags von 14.00 bis 15.30 Uhr

Mitarbeiter

- 39 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Dez. 2009)

- Gültige Kundenausweise für 86 Haushalte mit 102 Erwachsenen und 44 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung 2009: 46 Haushalte / Woche

Ransbach-Baumbach

Erfahrungsbericht aus der Sprechstundenarbeit der Westerwaldkreis Tafel

Auch heute sitzen Kunden im Flur der Verbandsgemeinde Westerburg, wie jede Woche, um ihre Einkommensnachweise vorzulegen und ihre Fragen und Bedürfnisse bezüglich der Tafel in Westerburg mit mir zu klären. Es ist für die meisten nicht leicht, ohne Auto und bei jedem Wetter nach Westerburg zu kommen, damit sie mit uns, den Sprechstundenmitarbeitern, klären können, welche Voraussetzungen notwendig sind, um erstmals Kunde bei der Tafel zu werden oder um den Kundenausweis verlängern zu lassen.

Dieser Kontakt mit Menschen braucht zuerst einmal Zeit und auch Vertrauen, denn wer ist schon gern auf andere angewiesen, wer „outet“ sich schon gern als jemand, dem das Grundsätzlichste im Leben fehlt, eben Lebensmittel und oftmals auch die notwendige Wertschätzung.

Da sitzen mir dann Menschen gegenüber, die ihren Arbeitsplatz verloren haben und mit ihrem Arbeitslosengeld ihre Familie nicht mehr ernähren können. Oder alleinerziehende Mütter, die in ihrer jetzigen Lebenssituation mit ihren kleinen Kindern einfach keine Arbeitsstelle annehmen können. Es begegnen mir auch Menschen, die von ihrer Situation gezeichnet sind, erkrankt auf irgendeine Art und Weise, weil ihnen das Leben schwer zugesetzt hat. Sie sind froh und dankbar, ein wenig reden zu können und auch dafür, einmal in der Woche Lebensmittel erhalten zu können.

Oft sitzen mir ältere, alte, alleinstehende Frauen gegenüber, die mit ihrer Rente deutlich unter dem Sozialhilfesatz liegen und denen es sehr peinlich ist, auf Lebensmittel angewiesen zu sein, trotz ihres langen, arbeitsreichen Lebens.

Immer wieder kommen auch Mitbürger zur Sprechstunde, die leider zu wenig Integration erfahren haben und immer noch mit unserer Sprache und Kultur Schwierigkeiten haben. Besonders erschreckend ist es auch, dass immer mehr Menschen den Weg zur Tafel suchen müssen, die im sogenannten Niedriglohnsektor arbeiten und damit einfach nicht überleben können. Eine besonders entwürdigende Form der Armut, trotz Beschäftigung im Vollzeit-Job von dem verdienten Geld nicht leben zu können. Immer wieder einmal zählen auch ehemalige Unternehmer, die aufgrund von offenen Rechnungen Konkurs anmelden mussten, zu den Kunden der Tafel.

Es ist erschreckend, dass es diese Einrichtung der Tafeln hier bei uns geben muss! Es ist gut, dass sich Menschen ehrenamtlich dafür einsetzen, die Notlage unserer Mitmenschen ein klein wenig abzufedern. Gut ist auch, dass wir die Sprechstunde dazu nutzen können, um auf andere Hilfsmöglichkeiten aufmerksam zu machen und diese zu vermitteln: Familienberatung, Schuldnerberatung, Erziehungsberatungsstelle, Migrationsberatung etc. In der Hoffnung, dass unsere Tafelkunden hoffentlich Wege finden, um wieder besser in unserer Gesellschaft und auch in unserer Nachbarschaft Fuß fassen können.

Mir persönlich zeigt es immer wieder, wie wertvoll es ist und welch Grund zur Dankbarkeit es gibt, eine Arbeitsstelle zu haben und von heimtückischen Krankheiten und sonstigen lebensfeindlichen Situationen verschont worden zu sein. Die Arbeit zeigt mir aber auch, wie schnell sich das für Jede und Jeden von uns ändern kann.

Deswegen investiere ich gerne diese 2 Stunden in der Woche, in der Hoffnung, dass Tafelkunden in überschaubarer Zeit neue Perspektiven für ihr Leben bekommen. Es gibt mir Mut, mit einem herzlichen Händedruck oder einer freundlichen Geste wieder verabschiedet zu werden.

Winfried Kunz,
Sprechstundenmitarbeiter in Westerburg

Foto: © meinbier / Pixelio

Einblick und Ausblick

Liebe Leserinnen und Leser, wir hoffen, dass es uns gelungen ist, Ihnen einen Eindruck vom vielfältigen, abwechslungsreichen und turbulenten Tafel-Alltag zu vermitteln.

Nach bald 5 Jahren Westerwaldkreis Tafel können wir sagen: Die eigentliche Tafelarbeit steht auf stabilen Beinen und ist im Westerwaldkreis fest verwurzelt. Sie hat viele Freunde und Förderer, sie wird in hohem Maße in Anspruch genommen und unglaublich viele Menschen engagieren sich im Ehrenamt. Immer wieder gelingt es, Tafelkunden bei persönlichen Problemen weiterführende Hilfen zu vermitteln. Eigentlich für alle Beteiligten ein Grund zur Freude und zur Zufriedenheit

Doch eigentlich genügt uns das noch nicht. Denn, zu einem gelingenden Leben gehört mehr, als ausreichend mit Lebensmitteln versorgt zu sein. Die Herausforderungen der Zukunft sehen wir neben der Wahrnehmung unserer sozialen Anwaltschaft darin, mit Ihnen zusammen nach mehr Teilhabe-Möglichkeiten für bedürftige Menschen zu suchen.

Der Westerwaldkreis ist reich an Vereinen, Gruppen und Verbänden. Wir möchten mit diesen gemeinsam nach Wegen suchen, wie insbesondere für Kinder und Jugendliche die Zugänge zu den verschiedensten kulturellen, kirchlichen, sportlichen und bildungsorientierten Angeboten geebnet werden können. Menschen in Armut sollen in bestehende Angebote mit hinein genommen werden. Sollen wieder Teil der Gemeinschaft werden. Parallelwelten von Menschen in sozialen Notlagen gibt es schon zu viele.

Der Westerwaldkreis ist reich an Menschen, die ein hohes Verantwortungsgefühl für das gemeinschaftliche Miteinander haben und denen die Nöte anderer nicht egal sind. Deshalb sind wir guter Dinge, dass wir alle gemeinsam noch einiges bewegen können, hin zu mehr Teilhabe-Gerechtigkeit.

Mit den Kooperationspartnern vor Ort konnten bereits in einzelnen Verbandsgemeinden Netzwerke und konkrete Maßnahmen zur Teilhabe begonnen werden. Wir sind gespannt, was wir Ihnen in der nächsten Ausgabe des Tafelkuriers berichten können.

Wilfried Kehr und Petra Strunk

Im Porträt: Ausgabestelle Hachenburg

Ausgabestelle Hachenburg

- Hachenburg, Steinweg 15
  Ev. Gemeindehaus
- **Ausgabe** jeweils freitags
  von 13.00 bis 15.00 Uhr

Mitarbeiter

- 34 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Dez. 2009)

- Gültige Kundenausweise für
  115 Haushalte mit
  159 Erwachsenen und
  103 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung:
  75 Haushalte / Woche

Hachenburg

Der Tafelkurier

Ausgabe 2010

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diakonisches Werk im Westerwaldkreis
Hergenrother Straße 2a
56457 Westerburg

Kontakt:
Wilfried Kehr · Leiter Diakonisches Werk im Westerwaldkreis
Hergenrother Straße 2a
56457 Westerburg
Tel. 02663 / 943010
Fax 02663 / 943060
w.kehr@diakonie-westerwald.de

Petra Strunk · Koordination der Westerwaldkreis Tafel
Hergenrother Straße 2a
56457 Westerburg
Tel. 02663 / 943026
Fax 02663 / 943060
p.strunk@diakonie-westerwald.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Petra Strunk, Lilo Stahl, Madeleine Lehnhäuser, Winfried Kunz, Joachim Schulte-Altedornburg, Jutta Scholz, Marianne Urban, Wilfried Kehr

Fotonachweis:
Westerwaldkreis Tafel, Pixelio, Fotolia

Gestaltung:
/7 · Büro für Mediengestaltung
Benno Krombach, 57629 Linden
www.strich-sieben.de

Druck:
Druckerei Hachenburg GmbH
Saynstraße 18, 57627 Hachenburg

Auflage:
5.000 Stk.

Rechte und Haftung:
Nachdruck und Vervielfältigungen sind - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

www.westerwaldkreis-tafel.de
info@westerwaldkreis-tafel.de

Wir brauchen Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Tafelbetrieb auch zukünftig aufrecht erhalten zu können, sind wir auf die finanzielle Mithilfe vieler Menschen, Firmen und Vereine angewiesen. Der laufende Betrieb der acht Ausgabestellen finanziert sich ausschließlich aus Spenden. Wir brauchen Gelder für

- Mieten
- Fahrzeugkosten
- Benzinrechnungen
- Anschaffungen
- Strom- und Heizkosten
- Finanzierung der Abholung
- Verpackungsmaterialien
- Reparaturen

Spendenkonto:
Diakonisches Werk · KSK Westerburg · BLZ 570 510 01 · Konto 2119774
Stichwort: Tafel/Ort der Ausgabestelle

Wenn Sie möchten, dass Ihre Spende gezielt in einer bestimmten Ausgabestelle verwendet wird, fügen Sie bitte hinter dem Stichwort „Tafel“ noch den Ort der Ausgabestelle an. Spenden, die für eine bestimmte Ausgabestelle eingehen, werden defintiv nicht zur Finanzierung von Personalkosten benutzt. Selbstverständlich erhalten Sie ab einem Betrag von 50,00 EUR. eine Spendenbescheinigung, wenn Sie auf Ihrem Überweisungsformular Namen und Adresse vermerken.

Unser Nächster ist jeder Mensch, besonders der, der unser Hilfe braucht.

Martin Luther, (1483 - 1546), dt. Theologe und Reformator

Danke

an alle, die *unseren Nächsten helfen* und die Westerwaldkreis Tafel im Jahre 2009 mit einer Spende unterstützt haben. Stellvertretend für alle Spendenaktionen ein herzliches Dankeschön an viele Menschen, die im Sommer Marmelade gekocht haben, an Lidl-Kunden, die mit der Aktion „Pfandspenden“ mit kleinen Beträgen Großes erreicht haben, an Vereine und Firmen für die unentgeldliche Nutzung der Fahrzeuge, an Belegschaften für diverse Spendenaktionen, an den Förderverein Montabaur-Wirges, an Kirchengemeinden für Sammlungen, an Jugendgruppen und Karnevalsgemeinschaften, Danke für Geldspenden von kleinen und großen Unternehmen, von Banken und Privatpersonen, für Erlöse aus Tombolas und St. Martins-Feiern.

Westerwaldkreis Tafel - Essen, wo es hingehört.

Diakonisches Werk im Westerwaldkreis · Hergenrother Straße 2a · 56457 Westerburg
www.westerwaldkreis-tafel.de